

bens“ und der modernen „Ethik der Normen“ (34, 83–86) sind, trotz oder gerade wegen des negativen Ergebnisses in dieser Frage sehr zu empfehlen. Weiterhin und drittens macht das Schwerpunktthema des Kommentars die Lektüre lohnenswert: der Zusammenhang der theoretischen mit der praktischen Philosophie Kants, in bezug auf welchen der Leser an den vielen, oft problematischen Stellen der KpV eine ausgesprochen kenntnisreiche Hilfestellung und weiterführende Hinweise erhält. Großen Gewinn dürfte viertens der am „moralischen Gottesbeweis“ Kants, d.h. insbesondere an Abschnitt V der Dialektik der KpV interessierte Leser davontragen, da dieses Thema besonders ausführlich behandelt wird.

M. SCHWARTZ

SCHÖNHERR-MANN, HANS-MARTIN. *Auf der Spur des verlorenen Gottes*. Die großen Religionsphilosophen im 20. Jahrhundert. Freiburg im Breisgau: Herder 2003. 208 S., ISBN 3-451-05351-9.

Nach den Jahrzehnten der Religionskritik gewinnt die Religion als Phänomen auch in der Philosophie langsam wieder an Bedeutung. Daß dieses Thema auch in den „mageren Jahren“ das 20. Jhdts. nie ganz aus dem Horizont der Philosophen verschwunden ist, zeigt Schönherr-Mann (S.) an zwölf Beispielen aus dem angelsächsischen, französischen und deutschen Sprachraum (Wittgenstein, Bergson, James, Whitehead, Weber, Voegelin, Jaspers, Marcel, Heidegger, Jonas, Lévinas, Ricoeur), deren Grundpositionen er holzschnittartig umreißt. An ihnen entwickelt S. seine Thesen zu den Aufgaben einer modernen Religionsphilosophie.

Was der Religion zu schaffen macht, ist nach S. vor allem die Herausforderung durch das technisch-naturwissenschaftliche Weltverständnis, das sich als Konkurrent und Kritiker der religiösen Traditionen ausgeformt hat. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Religionsphilosophie ihrerseits den Charakter einer Kritik der technischen Rationalität, indem sie deren Absolutheitsansprüche aufbricht und einem religiösen Pluralismus die Bahn ebnet. Dies kommt schon in der Vielfalt der religionsphilosophischen Entwürfe zum Ausdruck, die S. gleichberechtigt nebeneinanderstellt – einzig E. Voegelins Rückbesinnung auf die traditionelle Religion wird als unrealistisch abgewiesen (110). Religion wird so zu einer Frage der individuellen Entscheidung, die sich an existentiellen Bedürfnissen orientiert, wobei die soziale Relevanz dieser Entscheidung nicht ausgeklammert wird. Insbesondere die ethischen Implikationen, bis hin zu denen des Umweltschutzes, sind nach S. Gründe für das Andauern des philosophischen Interesses an der Religion.

Das Buch, das für ein fachfremdes Publikum konzipiert ist, verbindet eine gut lesbare, allgemeinverständliche Einführung in einen wieder sehr lebendigen Sektor der Philosophie mit einer klaren, diskussionswürdigen These zur Bestimmung der Aufgabenstellung der Religionsphilosophie am beginnenden 21. Jhd. Inwiefern der bestimmte Artikel im Untertitel, der „Die großen Religionsphilosophen“ ankündigt, gerechtfertigt ist, mag dahingestellt bleiben, insofern die stärker konfessionell geprägte Religionsphilosophie ebenso wie die neueren wieder an metaphysischen Fragestellungen orientierten Strömungen ausgespart bleiben. Das Buch zeigt dadurch aber zweierlei: Zunächst macht es den Verlust des Deutungsmonopols des Religiösen durch das Christentum und eine christliche geprägte Religionsphilosophie sichtbar. Gleichzeitig erinnert der Professor für Politische Philosophie, S., an eine wichtige Fragestellung, die über der aktuellen metaphysischen Welle nicht vergessen werden sollte: Welche Probleme haben die Menschen in unserem Kulturraum hinsichtlich des Verstehens von Religion, und inwiefern kann die Philosophie Antworten darauf geben? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die gesellschaftliche Relevanz der Religionsphilosophie (und der Religion) in der Gegenwart?

A. KORITENSKY

FRANK, SIMON L., *Die Realität und der Mensch*. Eine Metaphysik des menschlichen Seins (Werke; Band 4). Übersetzt und mit einer Einleitung von Peter Ehlen. Freiburg im Breisgau/München: Alber 2004. 398 S., ISBN 3-495-47940-6.

Das Werk des russischen, seit 1922 nacheinander in deutschem, französischem und englischem Exil lebenden Philosophen Semën L. Frank (= F.) (1877–1950) ist in